

JAHRESBERICHT 2006/2007
der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

	Seite
A Jahresbericht 2006/2007	3
B Jahresrechnung 2006/2007.....	29
C Bericht der Geschäftsprüfungskommission	36
D Voranschlag 2007/2008 und Festsetzung des Mindeststeuerfusses für die Ausgleichs- und für die Baubeiträge	38
E Bericht der Kommission für Religionsunterricht	43
F Liste der Mitglieder des Corpus catholicum	46

CORPUS CATHOLICUM

Präsident: Placi Berther, Sedrun
Vizepräsident: Martin Suenderhauf, Chur
Aktuar: Marius Augustin, Mon

VERWALTUNGSKOMMISSION

Präsident: Luis W. Pajarola 081 258 77 77
lic. iur., Aquasanastr. 8 Fax 081 258 77 78
7002 Chur

Vizepräsident und Vorsteher Vitus Dermont 081 921 43 51
des Departementes Grava 155, 7031 Laax
landeskirchliche Werke:

Bischöflicher Delegierter: Christoph Casetti 081 258 60 00
Domkantor, Hof 19 Fax 081 258 60 01
7000 Chur

Vorsteher des Departements Guido Lardi 081 844 08 56
Justiz: Via San Sisto 96 Fax 081 834 61 70
7742 Poschiavo

Vorsteher des Conrad Battaglia 081 637 11 21
Departements Finanzen: 7462 Salouf Fax 081 637 11 22

Kassenverwalter: Remi Capeder 081 681 17 81
lic.oec.HSG Fax 081 681 26 69
7450 Tiefencastel

Sekretär: Marius Augustin 081 681 24 15
lic.oec.HSG, 7458 Mon Fax 081 681 23 00

GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Präsident: Antonio Tognola, Roveredo

Vizepräsidentin: Marisa Reichen, Bonaduz

Mitglieder: Tino Zanetti, Li Curt
Stellvertreter: Leo Thomann, Parsonz
Robert Kurz, Chur

A

JAHRESBERICHT 2006 / 2007

der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

Chur, den 14. August 2007

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen, gestützt auf Art. 18 der landeskirchlichen Verfassung, den Jahresbericht (Amtsbericht) für das Geschäftsjahr 2006/2007 vorzulegen. Er umfasst die Zeitspanne vom 01. Juli 2006 bis zum 30. Juni 2007.

Die einzelnen Berichtsabschnitte wurden auch dieses Jahr nach den Departementen geordnet. Hierdurch wird die departementale Arbeitsweise und Verantwortlichkeit erkennbar. Jeder Departementsvorsteher - und auch der bischöfliche Delegierte - verfassten ihre Berichte selbständig.

Auch dieses Jahr wird der Bericht der Verwaltungskommission durch eine Stellungnahme der Kommission für Religionsunterricht, welche von der Corpus catholicum-Versammlung direkt gewählt worden ist, ergänzt.

PRÄSIDIUM

Luis W. Pajarola

Ich kann mich in meinem alljährlichen Bericht an und für sich kurz fassen, da die Vorsteher der einzelnen Departemente jeweils aus ihrem Bereich sehr ausführlich Bericht erstatten.

Zunächst möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, mich gegenüber allen Mitgliedern der Verwaltungskommission für ihre intensive und fachlich ausgewiesene Arbeit bestens zu bedanken: dieser Dank geht selbstverständlich auch an den Sekretär und den Kassenverwalter.

Einmal mehr kann ich feststellen, dass die Kontakte mit der Bistumsleitung ausgezeichnet sind.

In diesem Zusammenhang ist natürlich zu vermerken, dass eine Ära zu Ende geht und eine neue beginnt. Bischof Amédée Grab ist zurückgetreten und Herr Generalvikar Dr. Vitus Huonder ist zum neuen Bischof gewählt worden und seine Einsetzung hat am 8. September 2007 in Einsiedeln stattgefunden. Die Verwaltungskommission geht davon aus, dass die Zusammenarbeit auch mit dem neuen Bischof sehr erfreulich sein wird und sie wird sich auch in diesem Sinne bemühen.

Zwei weitere Fixpunkte in diesem Jahr sind zu erwähnen, nämlich: Die Einweihung der renovierten Kathedrale und die Renovation der Gebäulichkeiten St. Luzi (THC/Seminar).

Mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Graubünden wird selbstverständlich ein ständiger Kontakt gepflegt, der von gegenseitigem Respekt und Offenheit geprägt ist. Die regelmässigen Treffen mit dem Kirchenrat und die Teilnahme an den Sitzungen des Evangelischen Grossen Rates führen jeweils zu einem sehr informativen Gedankenaustausch.

Für das Präsidium: *Luis W. Pajarola*

DEPARTEMENT I: LANDESKIRCHLICHE WERKE

Vorsteher: Vitus Dermont

1. Schlussgedanke

Nach sechs Jahren geht meine Amtszeit in der Verwaltungskommission zu Ende. Dies, weil ich als Leiter der Rektoratsstelle für den Religionsunterricht in Graubünden gewählt wurde. Diese 50%-Stelle, die ich am 2. August begonnen habe, befindet sich neu im Centrum Obertor in Chur. Meine Aufgabe besteht hauptsächlich darin, mich mit strukturellen, organisatorischen, didaktischen und personellen Fragen des katholischen schulischen Religionsunterrichtes zu befassen.

Gleichzeitig mit meiner Wahl erfolgte auch die Wahl des neuen Leiters des Katechetischen Zentrums Graubünden. Für diese Aufgabe wählte die Verwaltungskommission Herrn Paolo Capelli, bisher Pastoral-Assistent in der katholischen Pfarrei Landquart.

Auch Herr Capelli hat seine 80%-Stelle am 2. August angetreten. Herr Capelli wird Nachfolger von Beat Senn, welcher 15 Jahre auf diesem Posten war und in dieser Zeit grosse Verdienste erworben hat.

2. Katechetisches Zentrum Graubünden

2. a) Katechetisches Zentrum

Die Rückschau auf die Tätigkeiten im Katechetischen Zentrum zeugen von sehr seriöser Arbeit. Das Katechetische Zentrum ist inzwischen im eigentlichen Sinn des Wortes eine zentrale Impuls-, Ausbildungs-, Begegnungs- und Anlaufstelle der kirchlichen Landschaft Graubünden geworden.

Wie aus dem Jahresbericht des Katechetischen Zentrums ersichtlich, war das vergangene Jahr geprägt von der Auseinandersetzung mit Grundsatzfragen des Religionsunterrichtes in der Schule. Diese Thematik wird die kirchlichen und schulischen Instanzen noch längere Zeit beschäftigen. Nach der Auswertung der Umfrage zur Befindlichkeit des Religionsunterrichts im Jahre 2005 hiess es im vergangenen Jahr für die Kirchen entsprechende Schritte für Lösungen – beispielsweise im Oberstufenunterricht – einzuleiten. Dies nicht zuletzt auch unter dem Druck einer von Bund und von vielen Kantonen angestrebten Harmonisierung der

Bildungslandschaft Schweiz – davon betroffen ist auch die religiöse Bildung in der Schule.

Es gilt nun für die Kirchen ein zukunftsträchtiges Modell für den Religionsunterricht in der Schule zu entwerfen, der die Interessen und Bedürfnisse aller Betroffenen wahrnimmt.

Das Katechetische Zentrum befasst sich schon seit Jahren im Zusammenhang mit der Konzeption der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften mit diesem Thema. In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden und der Theologischen Hochschule Chur hat dann auch im Frühjahr 2007 eine sehr interessante und gut besuchte Tagung zur Frage der Zukunft des Religionsunterrichts stattgefunden.

An den Beruf der Religionslehrerin/des Religionslehrers werden immer höhere Anforderungen gestellt, in fachlicher wie persönlicher Hinsicht. Insbesondere die fachlichen Kompetenzen werden durch die Ausbildung angeeignet.

Der Katechetikkurs 2005/2007 war wiederum ein Erfolg und konnte mit einem schönen Fest abgeschlossen werden. Ich wünsche den neuen Katechetinnen und Katecheten einen guten Start ins Berufsleben.

2. b) Kirchliche Mediothek

Der Betriebsrat, bestehend aus Romedi Arquint, Reformierte Landeskirche, Beat Senn, Katholische Landeskirche und Aldo Danuser, Leiter Mediothek traf sich im letzten Jahr zweimal zu einer ordentlichen Sitzung. Hauptthemen waren: Rechnung 2005, Jahresbericht 2005, Budget 2007, Weiterbildungsprogramm 2007. Im Weiteren beschäftigte sich das Team vor allem mit den verschiedenen Lehrmittelprojekten.

Während in den vergangenen Jahren die Bücher und Medien zu den Weltreligionen boomten, konnte dieses Jahr festgestellt werden, dass wieder vermehrt Materialien zu Glaubensthemen im christlichen Bereich produziert wurden.

Die Verleihzahlen im vergangenen Jahr blieben ziemlich stabil. Grössere Änderungen gegenüber den Vorjahren gab es vor allem im Bereich der Filme. Allmählich findet auch in den Schulzimmern der Wechsel vom Trägermedium VHS zur DVD statt. Dies zeigt sich auch bei den Anschaffungen, wurden im vergangenen Jahr über 100 DVDs angeschafft.

Im vergangenen Jahr konnte zudem die Internetdatenbank modifiziert werden. Ebenso wurde der Warenkorb verbessert, damit die Ausleihe über E-Mail problemloser funktioniert. Ein Blick in den Online-Katalog unter der Adresse www.gr.kath.ch/mediothek lohnt sich.

2. c) Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit (AKJ)

Nachdem das Jahr 2005 als Einarbeitungs- und Aufbauzeit bezeichnet werden konnte, kann nun festgestellt werden, dass sich die AKJ immer grösserer Beliebtheit und Akzeptanz im Kanton erfreut. Viele Einladungen zu Vorträgen, Sitzungen und Anlässen, welche der Leiter der AKJ Herr Mattias Grond erhielt, bestätigen diese Tendenz.

Eine weitere wichtige Aufgabe der AKJ ist es, den interessierten Personen in den verschiedenen Regionen Beratung im Bereich Jugendarbeit anzubieten. Dieses Angebot wurde rege benutzt.

Damit die verschiedenen Kirchgemeinden, Pfarreien oder Regionen beim Aufbau der Jugendarbeit Hilfe erhalten, hat der Leiter der AKJ eine Wegleitung erstellt, in welcher die verschiedenen Punkte erläutert werden, welche für eine Projektgruppe zu berücksichtigen sind.

Das Konzept der AKJ sieht vor, dass regionale Jugendarbeit im Rahmen von 50 % zusätzlich zur Stelle der AKJ in Chur finanziell unterstützt werden soll. Dies wurde genutzt: Die regionale Jugendarbeit Ilanz hat ein Gesuch eingereicht, welches nach eingehender Prüfung auf Empfehlung der AKJ von der Verwaltungskommission bewilligt wurde. Weitere Gesuche, welche dem Profil der Regionalen Jugendarbeit nicht gerecht wurden, mussten leider abgewiesen werden.

Erwähnen möchte ich noch, dass auch im Jahr 2006 ein Bündner Adventstreffen statt fand. Das 2. Nightfever 4Teens mit über 500 Jugendlichen aus dem ganzen Kanton Graubünden ging am 2. Adventswochenende über die Bühne. Viele zufriedene Gesichter und positive Rückmeldungen zeigen auf, dass ein kantonal-kirchlicher Jugendanlass gewünscht und genutzt wird.

2. d) Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Aus dem Jahresbericht von Herrn Arquint möchte ich folgende Sätze zitieren: „In meiner täglichen Praxis merke ich immer mehr, dass meine Arbeit mit Menschen, Paaren wie Einzelpersonen, eigentlich Friedensarbeit ist. In meinen Beratungen geht es häufig darum, Frieden zu schliessen. Die Menschen die zu mir kommen, leben oft schon jahrelang in offenen oder auch versteckten, unbewussten Kriegen.“

Sie kämpfen gegen alle möglichen inneren und äusseren Feinde: Gegen eine schwierige Kindheit und den ihnen dabei zugefügten Verletzungen, gegen die Eltern, gegen die Geschwister, gegen die Gesellschaft, gegen den Ehepartner, gegen Ideologien. Die Liste liesse sich endlos weiterführen. Es bedeutet für diese Menschen einen grossen Fortschritt, wenn sie bemerken, dass sie diese Kriege nicht ewig weiterführen müssen.“

Rückblickend kann gesagt werden, dass wir auf ein intensives Jahr 2006 zurückschauen können. Im Zentrum standen die Beratungen von Einzelpersonen und Paaren. Dieses Angebot, welches das Kernstück der Arbeit bildet, wird erfreulicherweise rege genutzt. In den letzten Jahren ist die Beratungstätigkeit stetig gestiegen, eine Entwicklung, die wohl so weitergehen wird. Die Bedeutung der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Katholischen Landeskirche konnte also in eindrucklicher Weise einer breiten Bevölkerung bekannt gemacht werden. Ich hoffe, dass sich weiterhin viele durch die Anleitung von Herrn Arquint wieder nach der Lebensmitte, dem Lebenssinn und den Lebenswerten finden und an die Zukunft glauben können.

Besonders erfreulich war auch die Entwicklung im Bereich Kommunikationstraining EPL und KEK. Die Erfahrungen vom letzten Jahr deuten darauf hin, dass sie für die kirchliche Ehepastoral in Graubünden zukunftsweisend sein könnte. Positiv haben sich auch die beiden Männergruppen entwickelt. Beide Gruppen stossen auf reges Interesse und entsprechen den Bedürfnissen unserer Zeit.

Zudem fanden auch dieses Jahr regelmässig Meditationen statt. Anlässlich des von der Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit organisierten 2. Bündner Adventstreffens wurde das Atelier Meditation angeboten, das von den Jugendlichen erfreulicherweise rege genutzt worden ist.

Im Januar fand in Chur die zweite Hochzeitsmesse statt. Dieser Anlass, an dem sich sehr viele Geschäfte und Anbieter präsentiert haben, war für die Veranstalter ein grosser Erfolg. Wo Menschen sich auf die Ehe vorbereiten, da sollte die Kirche nicht fehlen. Der Stand der Kirche wurde rege besucht.

2. e) Dank an die Leiter der Fachstellen und an alle Mitarbeiter

Als verantwortlicher Departementsvorsteher danke ich dem Stellenleiter, Herrn Beat Senn, und seinem Team für die sehr wertvolle Arbeit und für den unermüdlchen Einsatz. Ich wünsche der Arbeitsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen weiterhin alles Gute und möchte mich recht herzlich bei dem Stellenleiter Herr Arno Arquint für die geleistete Arbeit bedanken.

3. Interkonfessionelle Gesprächskommission

Die Kommission traf sich unter dem Präsidium von Dr. iur. Pierluigi Schaad 2006 und Generalvikar Dr. Vitus Huonder im Jahre 2007 zu drei Sitzungen.

Auch dieses Jahr wurden wiederum bei uns verschiedene Themen diskutiert. Erwähnen möchte ich folgende Themen. Zusammenarbeit zwischen kirchlichen und staatlichen Behörden im angelaufenen Projekt Religionsunterricht mit dem EKUD. Charta Oecumenica. Verein der Konfessionsverbindenden Familien in der Schweiz. Interreligiöse Kontakte durch die Interkonfessionelle Gesprächskommission.

Auch für diese wertvolle Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen möchte ich mich bei allen speziell bedanken.

4. Kündigung von Beat Senn als Leiter des Katechetischen Zentrums

Anfangs November 2006 hat mich Beat Senn über seine Absicht informiert, im Frühjahr 2007 das Katechetische Zentrum zu verlassen um am 1. Mai eine neue berufliche Herausforderung mit der Leitung des Bereichs Vollzug in der offenen Strafanstalt Saxerriet zu übernehmen.

Beat Senn hat 1992 die Leitung des Katechetischen Zentrums übernommen. Am 16. März 1992 hat die Verwaltungskommission Beat Senn zum Nachfolger des scheidenden Leiters Pfarrer Cyrill Flepp, gewählt. Um sich der neuen Aufgabe vertraut zu machen, war Beat Senn bereits vom Januar bis August 1992 zu 25 % für das Katechetische Zentrum tätig. Beat Senn hat in dieser Zeit die Übergangsphase des Zentrums so geplant, dass der Betrieb, insbesondere die Mediothek, ohne Unterbruch weitergehen konnte. Beat Senn hatte also keine Schonfrist, mussten doch in der Folge ohne Zeitverlust Visionen für ein neues Konzept des Katechetischen Zentrums an die Hand genommen werden.

Vor allem musste den vielfältigen Bedürfnissen und wachsenden Anforderungen an die Katechetinnen im Aus- und Fortbildungskonzept des Katechetischen Zentrums vermehrt Rechnung getragen werden. Und gerade auf diesem Gebiet hat Beat Senn während den letzten 15 Jahren hervorragende Arbeit geleistet.

Bewegt hat sich in den letzten Jahren unter der Leitung von Beat Senn vieles, intern und auch im ganzen Umfeld des Katechetischen Zentrums

Im Namen der Verwaltungskommission sowie in meinem persönlichen Namen danke ich Beat Senn für seinen unermüdlichen Einsatz und die geleistete Arbeit als Leiter des Katechetischen Zentrums. Wir wünschen ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.

5. Dank

Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen zu danken für die sehr gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung während den sechs Jahren meiner Amtszeit. Für mich war es eine sehr bereichernde Zeit. Insbesondere möchte ich die gute Kollegialität innerhalb der Verwaltungskommission unterstreichen. In den oft „sehr harten“ sachlichen Auseinandersetzungen wurden die Anliegen meines Departements wohlwollend behandelt und unterstützt. In gleicher Weise kann ich auch von der Zusammenarbeit mit den beiden Stellen im Centrum Obertor, mit Herrn Generalvikar Dr. Vitus Huonder, mit der interkonfessionellen Kommission und mit der Evangelischen Landeskirche berichten. Allen nochmals: In cordial Dieus paghi.

Für das Departement Landeskirchliche Werke:

Der Vorsteher: *gez. Vitus Dermont*

DEPARTEMENT II: FINANZEN

Vorsteher: Conrad Battaglia / Kassenverwalter: Remi Capeder

Zu den wichtigsten Aufgaben des Finanzdepartementes der Katholischen Landeskirche Graubünden gehören die Vorbereitung der Jahresrechnung und des Voranschlages sowie die Behandlung sämtlicher Beitragsgesuche der Kirchgemeinden und anderer Institutionen und Organisationen. Weiter beraten wir die Kirchgemeinden insbesondere auch in Finanzfragen und ermitteln die Zahlen für die Finanzausgleichsberechtigung.

Nachstehend berichten wir über die einzelnen Sparten des Finanzdepartementes summarisch wie folgt:

1. Landeskirchliche Einnahmen

1. a) Ertrag der Kultussteuer

Haupteinnahmequelle unserer Landeskirche bilden nach wie vor die Erträgnisse der staatlichen Kultussteuer. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung beträgt die katholische Einwohnerschaft (87'245 Katholiken) gegenwärtig 54.10 %. In diesem Verhältnis partizipiert der katholische Landesteil auch an den Kultussteuereinnahmen.

Der Ertrag der Kultussteuer beläuft sich im Berichtsjahr auf Fr. 6'685'429.90; damit fielen die Steuereinnahmen um Fr. 585'429.90 höher als budgetiert aus. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich Steuer-Mehreinnahmen von Fr. 1'292'539.45 oder 23.96 %. Der Voranschlag der Landeskirche wird in der Regel bereits im Verlaufe des Monats August durch die Verwaltungskommission zuhanden des Corpus Catholicum verabschiedet, weshalb auch seitens der kantonalen Steuerverwaltung zu diesem frühen Zeitpunkt nur ungenaue Prognosen für die Steuereinnahmen des folgenden Rechnungsjahres zur Verfügung stehen. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position – analog derjenigen des Kantons – für das Berichtsjahr mit Fr. 6'100'000.00 veranschlagt.

Das sehr erfreuliche Ergebnis ist vor allem auf eine etwas zu vorsichtige Schätzung der Einnahmen aber auch auf den nicht in diesem Ausmass erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung zurückzuführen.

1. b) Zinseinnahmen

Als weitere Einnahmeposition figurieren die Zinserträge des landeskirchlichen Vermögens. Bei den angelegten Geldern handelt es sich insbesondere auch um Bau- und Werkbeiträge, welche den Kirchgemeinden zugesichert worden sind (vgl. Ziff. 2. c hiernach: *Bau- und Werkbeiträge*) sowie um das landeskirchliche Vermögen inkl. Reserven.

Die Zinserträge liegen um Fr. 130'312.20 über dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem Budget ergeben sich Mehreinnahmen von Fr. 88'660.65. Dieses gute Ergebnis ist einerseits auf das höhere Vermögen zurückzuführen, andererseits aber auch auf die gestiegenen Zinsen.

2. Landeskirchliche Ausgaben

2. a) Ausgleichsbeiträge

Ausgleichsbeiträge werden auf Antrag hin all jenen Kirchgemeinden ausgerichtet, welche die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern von 15 % erheben und aufgrund der anrechenbaren Einnahmen und Ausgaben gemäss Ausführungsbestimmungen zur Berechnung der Ausgleichsbeiträge ein Rechnungsdefizit ausweisen. Die entsprechenden Gesuche sind jeweils bis Ende Juni an die Kassenverwaltung einzureichen.

Von den 81 eingereichten Gesuchen konnten im Berichtsjahr 2006/07 deren 76 berücksichtigt werden. Damit hat sich die Zahl der ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden gegenüber dem Vorjahr um fünf erhöht.

Die Summe der ausgerichteten Ausgleichsbeiträge beläuft sich auf Fr. 1'900'607.00 und liegt damit um Fr. 98'637.00 über dem Vorjahresergebnis.

Im Budget war diese Position mit Fr. 2'000'000.00 veranschlagt worden. Auch die Schätzung dieser Position ist schwierig, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der betreffenden Kirchgemeinden abhängt.

2. b) Rückstellungen und Fondseinlagen

Im Berichtsjahr konnten folgende Rückstellungen vorgenommen werden:

- Fr. 700'000.00 für künftige Kultussteuerausfälle
- Fr. 700'000.00 für Ausgleichsbeiträge
- Fr. 381'000.00 für die Eventualverpflichtung gegenüber der Kleruspensionskasse
- Fr. 160'000.00 für den Stipendienfonds

Somit konnten insgesamt Rückstellungen im Betrage von Fr. 1'941'000.00 getätigt werden. Im Voranschlag waren lediglich Fr. 1'750'000.00 vorgesehen.

2. c) Bau- und Werkbeiträge

Die Landeskirche gewährt Bau- und Werkbeiträge an die Kosten der Kirchgemeinden für Neubauten, Umbauten und Renovationen von Kirchen, Kapellen, Pfarr- / Kirchgemeindehäusern, sowie für andere, der Seelsorge dienenden Räumlichkeiten. Beitragsvoraussetzung bildet auch hier die Erhebung einer Kirchensteuer von mindestens 15 % der geltenden Kantonssteuern. Die entsprechenden Höchstbeiträge (Fr. 80'000.00 für Werke der Gruppe 1, Fr. 35'000.00 für Werke der Gruppe 2 und Fr. 60'000.00 für Pfarrhäuser und Kirchgemeindezentren) dürfen für das gleiche Objekt innerhalb einer Zeitspanne von 15 Jahren nicht überschritten werden. Aus der Aufstellung im Anhang zum vorliegenden Jahresbericht können die zugesicherten Beitragssummen entnommen werden.

Im Jahre 2006/07 sind insgesamt 21 (im Vorjahr waren es 10) Beitragsgesuche eingegangen. Mit einer Ausnahme konnte allen Gesuchen stattgegeben werden.

Stand Bau- / Werkbeiträge

Neu zugesicherte Beiträge im Jahre 2006/2007	Fr.	385'017.00
Abzüglich Abgrenzungen 2006/2007	./.	<u>Fr. 22'745.00</u>
		Fr. 362'272.00
Zuzüglich unbezahlte Zusicherungen per 30.06.2006	+	<u>Fr. 606'685.00</u>
		Fr. 968'957.00
Abzüglich Auszahlungen 2006/2007 (296'125.00 abzüglich 70'000.00)	./.	<u>Fr. 226'125.00</u>
Geschuldete Bauzusicherungen per 30. Juni 2007 (Konto 2011)	Fr.	742'832.00
		=====

Im Vorjahr wurden Bau- und Werkbeiträge in der Höhe von Fr. 167'035.00 zugesichert. Die im Berichtsjahr zugesicherte Summe liegt bei Fr. 385'017.00 und

ist somit um 130% höher als im Vorjahr. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 137'728.00 (Abgrenzungen mitenthaltend).

2. d) Aufgaben der Landeskirche

Die Aufwendungen für die landeskirchlichen Werke (Katechetisches Zentrum, Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, kirchliche Mediothek, Beratungsstelle für Ehe und Familie), für Diözesane und Schweiz. Mitfinanzierungen, allgemeine Seelsorgeaufgaben, Beiträge an kantonale katholische Organisationen, soziale und karitative Werke sowie einmalige und befristete Beiträge liegen um Fr. 129'083.02 über dem Vorjahresergebnis resp. um Fr. 128'537.55 unter dem Voranschlag. Die Abweichung zum Budget ist vorwiegend auf tiefere Ausgaben für die Beratungsstelle für Ehe und Familie, die kirchliche Mediothek, die Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit sowie für die noch nicht besetzte Rektoratsstelle zurückzuführen.

2. e) Verwaltungskosten

Die Aufwendungen belaufen sich auf Fr. 343'287.00. Damit liegen sie um Fr. 42'618.59 tiefer als im Vorjahr und um Fr. 59'713.00 tiefer als veranschlagt. Diese relativ hohe Abweichung ist auf eine Bonuszahlung der CSS-Krankenversicherung sowie auf Kursgewinne auf Fremdwährungen zu erklären.

2. f) Rechnungsergebnis

Die Jahresrechnung 2006/07 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 910'087.10 ab.

3. Bilanz

3. a) Aktiven

Bei den Aktiven ergeben sich gegenüber dem Vorjahr einige Verschiebungen zwischen den einzelnen Konten. Die Bilanz per 30.06.2007 schliesst beidseitig auf eine Summe von Fr. 16'829'833.03.

3. b) Passiven

Die unbezahlten Baubeiträge belaufen sich auf Fr. 742'832.00 (vgl. Ziff. 2 c hiervor: *Bau- und Werkbeiträge*).

Der Katastrophenhilfefonds steht im Bedarfsfalle für die Ausrichtung zusätzlicher Bau- / Werkbeiträge zur Verfügung. Bisher wurden vereinzelt Beiträge an Objekte geleistet, welche in der Folge von Rufeniedergängen, Lawinen und Feuersbrünste beschädigt wurden. Dieser Fonds wurde im Berichtsjahr nicht beansprucht.

Die Rückstellung für Ausgleichsbeiträge weist per 30. Juni 2007 einen Saldo von Fr. 2'700'000.00 auf. Diese Position ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 700'000.00 geäuftet worden.

Die Rückstellung für künftige Kultussteuereinsbussen wurde um Fr. 700'000.00 erhöht und weist per 30. Juni 2007 einen Saldo von Fr. 3'200'000.00 auf.

Im November 1998 wurde mit dem Stiftungsrat der Kleruspensionkasse eine Vereinbarung getroffen, wonach die Beiträge der Landeskirche für die Jahre 1999 bis 2001 bis auf weiteres aufgeschoben wurden. Sollte sich mit den Jahren erweisen, dass das vorhandene Deckungskapital der Pensionskasse nicht ausreicht, müsste die Landeskirche ihre Zahlungen wieder aufnehmen, gesamthaft jedoch höchstens Fr. 381'000.00. Angesichts der guten Finanzlage der Landeskirche wurde eine entsprechende Rückstellung getätigt.

Für die Aufstockung des Stipendienfonds ist eine Rückstellung von Fr. 160'000.00 getätigt worden.

4. Allgemeine Bemerkungen zum Gesamtergebnis

Der gegenüber dem Budget sehr gut ausgefallene Jahresabschluss ist einerseits auf Mehreinnahmen bei der Kultussteuer sowie bei den Zinserträgen und andererseits auf tiefere Ausgaben insbesondere bei den landeskirchlichen Werken zurückzuführen.

Das Jahresergebnis mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 910'087.10 (nach Bildung von Rückstellungen von insgesamt Fr. 1'941'000.00) kann als ausgezeichnet bezeichnet werden.

5. Künftige Steuereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision

Davon ausgehend, dass die Revision des Steuergesetzes erstmals in der Jahresrechnung 2009/10 rechnungswirksam wird, sind heute noch keine verlässlichen Prognosen über künftige Steuererträge möglich.

In Anbetracht dieser Situation hat die Verwaltungskommission beschlossen, die bisherige Rückstellungspraxis fortzuführen.

6. Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden

Zwischen den Kirchgemeinden und dem Finanzdepartement ergab sich auch im Berichtsjahr ein reger Kontakt. Der Kassenverwalter und oder der Departementvorsteher haben wiederum mit verschiedenen Organen von Kirchgemeinden im ganzen Kanton Gespräche geführt, um Fragen, welche sich bei der Beurteilung der Gesuche ergaben, zu erörtern.

Weiter nahmen die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden Kontakt mit uns auf, um ihre Anliegen vorzubringen und sich in verschiedenen Belangen beraten zu lassen.

Die Beratungen der Kirchgemeinden bezogen sich unter anderem auf:

- Finanzierungen von Bauvorhaben
- Orientierungen über Ausgleichsbeiträge
- Anstellungsverträge und Abrechnungen für Pfarreigemeinschaften
- Kostenverteiler unter Kirchgemeinden
- Steuergesetze und -inkasso

Zum Schluss möchten wir allen Kirchgemeindeverantwortlichen für die stets gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches uns auch im verflossenen Berichtsjahr entgegengebracht wurde, bestens danken.

Für das Departement Finanzen:

Der Vorsteher: *Conrad Battaglia*

DEPARTEMENT III: JUSTIZ

Vorsteher: Guido Lardi

1. Genehmigung von Erlassen der Kirchgemeinden

Gemäss Art. 22 Abs. 1 Pt. 1 der landeskirchlichen Verfassung wurde im Berichtsjahr die neue Verfassung der Kirchgemeinde Dardin genehmigt.

2. Rekurse und Erledigung von Aufgaben als Aufsichtsbehörde

Die Verwaltungskommission ist auf einen Rekurs gegen den Entscheid einer Kirchgemeinde nicht eingetreten. Als Aufsichtsbehörde wurde sie wiederum mehrmals mit verschiedenen Anliegen durch einzelne Kirchgemeinden in Anspruch genommen.

3. Wahl des Leiters des Katechetischen Zentrums und des Leiters der Rektoratstelle für Religionsunterricht

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Vorsteher des Departements Justiz, dem Generalvikar Dr. Vitus Huonder und der Präsidentin der Kommission für Religionsunterricht, Frau Martina Vincenz, hat die Wahlen des Leiters des Katechetischen Zentrums und des Leiters der Rektoratstelle für Religionsunterricht vorbereitet.

Die Verwaltungskommission hat daraufhin Herrn Paolo Capelli als Leiter des Katechetischen Zentrums und Nachfolger vom bisherigen Stelleninhaber Herrn Beat Senn gewählt.

Als Leiter der Rektoratstelle Religionsunterricht wurde Herr Vitus Dermont gewählt. Die neu geschaffene Rektoratsstelle soll sich in erster Linie mit den strukturellen, organisatorischen und personellen Fragen des Religionsunterrichtes in der Schule befassen. Sie ist auch verantwortlich für die Gesamtplanung und die Entwicklung des Religionsunterrichtes und erfüllt ihre Aufgabe im Auftrag des Bischofs; zudem ist sie Anlaufstelle für die Verantwortungsträger in den Pfarreien und in den Kirchgemeinden und steht ihnen mit Informationen und Beratungen zur Seite.

4. Stiftung Lienhard-Hunger

Die Fondsgelder aus der Stiftung Lienhard-Hunger sind für die Unterstützung von in Not geratenen Einzelpersonen oder Familien mit Wohnsitz in Graubünden bestimmt. Im Kalenderjahr 2006 konnten 42 Gesuche berücksichtigt werden. Die gesprochenen Beiträge beliefen sich insgesamt auf Fr. 23'240.55 (im Vorjahr Fr. 50'980.—).

Ab 2006 stehen dem Fonds wesentlich weniger Mittel zu Verfügung als in den vorangehenden Jahren. Diese unbefriedigende Situation erlaubt es der Verwaltungskommission, nur in ganz bestimmten Notsituationen finanzielle Hilfe zu gewähren. Wir bitten um Verständnis, wenn zum Teil auch unterstützungswürdige und begründete Gesuche abgelehnt werden müssen.

5. Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Körperschaften und Organisationen. Wie jedes Jahr hielt sie auch 2006 vier Plenarversammlungen. Als Delegierte der Katholischen Landeskirche Graubünden amten gegenwärtig der Vorsteher des Justizdepartementes und der Kassenverwalter.

Aus der vielfältigen Tätigkeit der RKZ und deren Organe sind folgende Geschäfte und Anliegen von ausragender Bedeutung:

a) Aufträge klären und Kräfte bündeln

Unter dem Titel „Klärung der Aufträge und Bündelung der Kräfte“ haben die Schweizer Bischöfe, das Fastenopfer und die RKZ im Jahr 2005 einen gemeinsamen Bericht zur Frage der pastoralen Prioritäten und der finanziellen Realitäten auf gesamtschweizerischer Ebene verabschiedet. Die Umsetzung eines Teils der insgesamt 33 Massnahmen, die der sogenannte „PaPriKa-Bericht“ enthält, prägte im Jahr 2006 die Arbeit der Zentralkonferenz, der Gemischten Expertenkommission Inland FO/RKZ und des Generalsekretariates der RKZ. Darüber hinaus erweist sich die Klärung von Aufträgen und die Bündelung von Kräften ganz grundsätzlich als Hauptmerkmal der Tätigkeiten der RKZ im vergangenen Jahr.

b) Paritätische Planungs- und Finanzierungskommission

Eine der wichtigsten Konsequenzen aus dem PaPriKa-Bericht ist die Einrichtung einer Paritätischen Planungs- und Finanzierungskommission. In ihr arbeiten Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz, der Pastoralplanungskommission, des Fastenopfers und der RKZ zusammen.

Das Reglement gibt ihr den „Auftrag, den Prozess der Klärung der Aufträge und Bündelung der Kräfte in den sprachregionalen und gesamtschweizerischen kirchlichen Institutionen aktiv zu fördern, dessen Ergebnisse nachhaltig zu sichern, und in diesem Bereich angemessene Antworten auf die sich wandelnden Anforderungen zu erarbeiten“. Die Bildung dieser Kommission dokumentiert den festen Willen, die Zusammenarbeit zwischen den pastoral und finanziell Verantwortlichen zu intensivieren und in den unumgänglichen Veränderungsprozessen rascher zu gemeinsamen Entscheidungen zu gelangen.

c) Einrichtung eines Projekt- und Innovationsfonds

Angesichts der Tatsache, dass in einer sich rasch wandelnden Situation der Kirche in unserer Gesellschaft Projekte und Innovationsfähigkeit von zunehmender Bedeutung sind, ihre Finanzierung auf gesamtschweizerischer Ebene aber oft mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, beschloss die RKZ, einen Projekt- und Innovationsfonds einzurichten. Dieser wird von den kantonalkirchlichen Organisationen zunächst mit Fr. 100'000.— pro Jahr dotiert. Mittelfristig wird eine Erhöhung dieses Fondsbestandes angestrebt, sei es im Rahmen der RKZ-Finzen, sei es durch ausserordentliche Zuweisungen staatskirchenrechtlicher Organisationen auf kantonaler oder kommunaler Ebene oder anderer Institutionen.

d) Finanzierung gesamtschweizerischer Aufgaben in der Migrantenseelsorge

An drei Plenarversammlungen gehörte die Entwicklung eines neuen Organisations- und Finanzierungsmodells für die Aufgaben von Migratio zu den Hauptgeschäften. Nach einer längeren Abklärungsphase, einer Vernehmlassung bei den kantonalkirchlichen Organisationen, ausführlichen Diskussionen innerhalb der RKZ und intensiven Gesprächen zwischen der Schweizer Bischofskonferenz, der RKZ und Migratio wurde das folgende Modell beschlossen:

- Für grössere Minoritäten, deren pastorale Betreuung regional sichergestellt wird, schliessen sich die jeweils zuständigen Kantone zu einer Trägergemeinschaft zusammen. Der Standortkanton übernimmt die Verantwortung als Arbeitgeber, die Finanzierung erfolgt solidarisch. Diese regionalisierten Missionen

werden aus der administrativen Zuständigkeit von Migratio entlassen. Betroffen sind die albanische, kroatische und portugiesische Sprachgemeinschaft.

- Die bei Migratio verbleibenden Aufgaben (Koordinationen, kleine Minoritäten, Orthodoxe Gemeinden) werden neu mittels eines Globalbudgets finanziert. Die Zielsumme und der Verteilschlüssel werden durch die kantonalkirchlichen Organisationen im Rahmen der RKZ beschlossen. Für die Jahre 2008-2010 werden Zielsummen von Fr. 1,7 – Fr. 1,9 Mio angestrebt. Der Entscheid über die Verwendung dieser Mittel fällt in die Zuständigkeit von Migratio. Der Finanzierungsschlüssel trägt den je unterschiedlichen Gegebenheiten in der Deutschschweiz, in der Romandie und in der italienischsprachigen Schweiz Rechnung.
- Ab 1. Januar 2008 liegt die Arbeitgeberverantwortung für jene Priester und Laien, welche Aufgaben von Migratio wahrnehmen, bei den jeweiligen Standortkantonen. Dies hat zur Folge, dass sie gemäss den jeweiligen kantonalen Richtlinien angestellt und besoldet werden. Die bisherigen Migratio-Löhne liegen vielerorts unter den kantonalen Ansätzen. Die Gleichbehandlung ist aus rechtlichen und ethischen Gründen geboten. Allerdings werden die Anpassungen schrittweise erfolgen und ein Teil der Mehrkosten muss durch Einsparungen kompensiert werden.
- Die Standortkantone leisten – da die Sprachgemeinschaft und die örtliche Seelsorge überdurchschnittlich von der Präsenz einer Minoritätenseelsorge profitieren – einen Standortbeitrag, werden aber für den zusätzlichen Verwaltungsaufwand entschädigt.

e) Projekt RKZ 2015

Nicht nur im Bereich der Mitfinanzierung gesamtschweizerischer oder sprach-regionaler Aufgaben der katholischen Kirche, sondern auch intern ist die Frage nach dem Auftrag und dem möglichst wirkungsorientierten Einsatz der verfügbaren Kräfte neu zu stellen. Die Plenarversammlung stimmte daher einem Projekt mit dem Titel „RKZ 2015“ zu. Angestrebt wird, die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit zwischen den kantonalkirchlichen Organisationen zu erhöhen, die eigenen Strukturen zu überprüfen und zu klären, welches die Kernaufgaben der RKZ und ihrer Geschäftsstelle sind. Darüber hinaus sollen ein Kommunikationskonzept entwickelt und im Bereich der Mitfinanzierung gesamtschweizerischer Aufgaben der katholischen Kirche ein Qualitätsmanagement installiert werden. Diese Weiterentwicklung der RKZ, die 2006 auf ihr 35-jähriges Bestehen zurückblickt, erfolgt im Austausch mit der Schweizer Bischofskonferenz und unter

sorgfältiger Beachtung der Eigenständigkeit und der Interessen der einzelnen kantonalkirchlichen Organisationen. Das Projekt hat zum Ziel, die RKZ als „Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum der kantonalkirchlichen Organisationen“ zu positionieren.

Für das Departement Justiz:

Der Vorsteher: *Guido Lardi*

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Delegierter: Domkantor Christoph Casetti

1. Weltkirche

Papst Benedikt XVI. hat am Weltfamilientreffen in Valencia im Juli 2006 teilgenommen und damit zum Ausdruck gebracht, dass auch für ihn die Familie einen sehr grossen Stellenwert hat.

Sein Nachsynodales Schreiben *Sacramentum Caritatis* fasst die Ergebnisse der XI. Ordentlichen Bischofssynode von 2005 über die Eucharistie zusammen und bietet grundlegende Orientierungslinien, welche der Kirche einen eucharistischen Impuls geben sollen. Es befasst sich mit Fragen des priesterlichen Dienstes und der Feier der Liturgie.

Im Frühjahr 2007 erschien das lange erwartete Buch *Jesus von Nazareth* von Benedikt XVI./Joseph Ratzinger. Er schreibt dieses Buch nicht mit der ganzen päpstlichen Autorität, sondern als Theologe, der auch offen ist für Kritik. Wenn die historisch-kritische Methode der Bibelauslegung gelegentlich das Vertrauen der Gläubigen in die Bibel eher schwächt, so gelingt es mit diesem Buch, das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift zu stärken.

Ein wichtiger Brief von Papst Benedikt XVI. vom Mai 2007 an die chinesischen Katholiken will die verfolgten Gläubigen ermutigen und Wege der Versöhnung in die Zukunft zeigen.

Einige Aufmerksamkeit in den Medien hat das Dekret vom 7. Juli 2007 *Summorum Pontificum* erhalten. Es erleichtert die Feier der Liturgie in der Form, wie sie vor dem 2. Vatikanischen Konzil üblich war. Die Regel bleibt allerdings die erneuerte Form der Liturgie. Der Papst erhofft damit eine innerkirchliche Befriedung und ein grösseres Gespür für die Sakralität des Kultes.

Für gewisse Irritationen sorgte eine Erklärung der Glaubenskongregation bezüglich der Lehre über die Kirche. Es geht dabei um eine innerkatholische Klärung darüber, was der Begriff „Kirche“ im vollen Sinn bedeutet. Die Kirchlichkeit anderer christlicher Bekenntnisse soll damit gerade nicht ausgeschlossen werden.

2. Kirche in der Schweiz

Der neu gebildete Rat der Religionen hat seine Tätigkeit aufgenommen. Er befasste sich mit dem Thema „Religiöse Symbole in der Öffentlichkeit“ und führte einen Gedankenaustausch über Religionsfreiheit als Wahlfreiheit.

Die Bischofskonferenz veröffentlichte ein Pastoral Schreiben mit dem Titel „Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und von kirchlichen Zentren“. Das Dokument will den Eigentümern und anderen betroffenen Institutionen Kriterien für ihr Handeln bieten, wenn sich die Frage nach einer möglichen Umnutzung stellt. Im Anhang des Pastoral Schreibens finden sich die einschlägigen Bestimmungen des Kirchenrechts sowie die Beschreibung des „Ritus anlässlich der Profanierung einer Kirche“.

Der „Ad limina“-Besuch der Schweizer Bischöfe, welcher wegen der Krankheit von Papst Johannes Paul II. nicht zu Ende geführt werden konnte, wurde im November 2006 offiziell beendet. Benedikt XVI. gab wichtige Impulse, die in den Aussprachen mit den Dikasterien vertieft werden konnten.

Schliesslich erschien im Berichtsjahr eine gemeinsame Erklärung zur Bedeutung jüdisch-christlicher Zusammenarbeit heute.

3. Bistum

Was die Restaurierung der Kathedrale betrifft, konnten die Arbeiten programm-gemäss weitergeführt werden. Eindrücklich war vor allem der Aufbau der neuen Domorgel. Inzwischen sind alle Altäre wieder aufgestellt worden sowie die neuen Kirchenbänke und die beiden Beichtstühle. Der neue Bischofs- und Domherrenfriedhof ist weitgehend fertig gestellt. Die neue liturgische Ausstattung ist noch in Arbeit. Erfreulicherweise kann die Einweihung der Kathedrale im Fernsehen übertragen werden, so dass alle Interessierten die Möglichkeit haben, die Feier mit zu verfolgen.

An der Theologischen Hochschule Chur (THC) studierten im Studienjahr 2006/07 im Hauptstudium 37 Personen (18 davon nicht für das Bistum Chur). Zum (aktiven) Lehrkörper gehören 9 Professoren, 4 Gastprofessoren, 4 Dozenten und 4 Lehrbeauftragte. Ausserdem wurden an der THC ausgebildet: 7 Absolventen des Einführungsjahres und 18 AbsolventInnen des Pastoraljahres des Bistums Chur. Das Lizentiat streben 6, das Doktorat 4 Studierende an. Anderswo absolvieren ihr Hauptstudium für das Bistum Chur 20 Personen, 2 sind im Weiterstudium.

Bischof Amédée Grab konnte 1 Mann zum Diakon und 4 Männer zu Priestern weihen.

Die Gebäulichkeiten des Priesterseminars St. Luzi und der Theologischen Hochschule Chur werden zur Zeit saniert und umgebaut. Die Einweihung findet in Verbindung mit den Jubiläumsfeierlichkeiten des Priesterseminars am 12. November 2007 statt.

Am 5. Februar 2007 wurde die Demission von Diözesanbischof Amédée Grab angenommen und damit das Verfahren zur Neubesetzung des Churer Bischofsstuhles eingeleitet. Bereits am 6. Juli 2007 konnte das Domkapitel aus einem Dreivorschlag, welcher ihm vom Nuntius überbracht wurde, den neuen Bischof wählen. Die Wahl fiel auf den bisherigen Generalvikar für den Kanton Graubünden Dr. theol. habil. Vitus Huonder. Die Ernennung durch Papst Benedikt XVI. konnte am 8. Juli 2007 sowohl in Rom als auch in Chur veröffentlicht werden. Mit Vitus Huonder ist ein Geistlicher zum Bischof ernannt worden, der über eine sehr gute Ausbildung verfügt und auch langjährige seelsorgliche Erfahrung aus allen Bistumsregionen mitbringt. Seit Jahren Mitglied der Bistumsleitung kennt er nicht nur die Seelsorger und alle, die in der Seelsorge mitarbeiten, sondern auch den administrativen Alltag. In Graubünden freuen sich viele darüber, dass nach Christianus Caminada wieder ein Bündner Bischof geworden ist, der zudem die rätoromanische Sprache spricht.

4. Graubünden

In Graubünden konnten im Berichtsjahr 2 Vikare, 4 Kapläne, 11 Pfarradministratoren, 4 Pfarrer, 2 Diakone sowie die Leiterin der Arbeitsstelle der Caritas ernannt werden. Eine Missio erhielt je eine Pastoralassistentin, eine Seelsorgehelferin und ein Seelsorgehelfer sowie ein Religionspädagoge. Am 30. April 2007 schied Beat Senn als Leiter des Katechetischen Zentrums Graubünden aus dem Amt und damit aus dem Dienst des Bistums. 1 Kaplan demissionierte altershalber, 2 Priester sind verstorben.

Im Herbst 2006 fanden in allen Dekanaten mit Ausnahme der Mesolcina die Dekanatswahlen statt. Der Bischof ernannte zu Dekanen: Johannes Zimmermann für das Dekanat Chur, Alfred Cavelti für das Dekanat Surselva, Cleto Lanfranchi für das Dekanat Poschiavo, Thomas Fernandes für das Dekanat Ob dem Schindavos und Andreas Rellstab für das Dekanat Engadin. Für das Dekanat Mesolcina-Calanca ernannte er Msgr. Aurelio Lurati zum Bischöflichen Delegierten.

Die Dekanenkonferenz trat dreimal zusammen. Sie befasste sich mit dem Stand der Verhandlungen bezüglich des Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen, mit der Neuordnung der Seelsorge für die portugiesischsprechenden Gläubigen, mit der Frage der kirchlichen Stiftungen, mit Fragen der Sakramentenkatechese und der Pastoral sowie mit Fragen des Datenschutzes.

Für die Seelsorge an den Gläubigen portugiesischer Muttersprache konnte mit der Anstellung von P. Maurizio de Boni eine Lösung gefunden werden.

Die Kommission für die Revision des Romanischen Messbuches hat bereits 25 Sitzungen gehalten. Gegenwärtig arbeitet die Kommission an den Messformularen der Sonntage des Jahreskreises.

Die Kommission für den Religionsunterricht führte mit der Dekanenkonzferenz Graubünden ein Gespräch. Dabei ging es neben der Zukunft des Religionsunterrichtes an der Volksschule auch um die Neubesetzung des Katechetischen Zentrums Graubünden sowie die Besetzung des neu geschaffenen Rektorats für Religionsunterricht. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, die Unterlagen für den Religionsunterricht in Rumantsch Grischun zu übersetzen, da auch die übrigen Lehrmittel nun in dieser Sprache erscheinen.

In Flims und St. Moritz wurden Einführungskurse für KommunionhelferInnen durchgeführt sowie in Flims eine Weiterbildung für KommunionhelferInnen.

Am 2. Juni 2007 fand der vierte regionale Ministrantentag mit etwa 250 Teilnehmenden in Trimmis statt.

Der Kantonale Seelsorgerat hielt zwei Plenarsitzungen ab. Er befasste sich mit den folgenden Themen: Glaubensvermittlung heute, Religionsunterricht an der Volksschule. An der zweiten Plenartagung stand die Begegnung mit Bischof Amédée Grab im Vordergrund.

Am 30. September/1. Oktober 2006 konnte in Chur der CARITAS-Markt eröffnet werden. Am 16. Dezember 2006 wurde zum zweiten Mal der Caritas-Solidaritätsanlass „1 Million Sterne“ in Chur durchgeführt.

„Graubünden Ferien“, die touristische Marketing-Organisation für den Kanton Graubünden, ermöglicht in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen auf dem Internet eine Übersicht in Kurzfassung über alle Kirchen, Kapellen und Klöster. Die Pfarreien bzw. Kirchgemeinden oder Institutionen können sich mit einem kleinen Unkostenbeitrag am Projekt beteiligen. Der Text soll nicht nur historische und architektonische Daten enthalten, sondern auch liturgisch-religiöse Angaben.

Für das bischöfliche Ordinariat:

Der Delegierte: *Domherr Christoph Casetti*

SEKRETARIAT DER KATHOLISCHEN LANDESKIRCHE

Sekretär: Marius Augustin

1. Beratung der Kirchgemeinden und Pfarrämter

Im abgelaufenen Berichtsjahr 2006/2007 resultierte eine aufbauende Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinde-Verantwortlichen und dem landeskirchlichen Sekretariat. Den Kirchgemeindepräsidenten und deren Vorstandsmitgliedern sowie den Pfarrherren, Katechetinnen und Pastoralassistenten sowie allen übrigen Verantwortlichen für die Seelsorge in den Pfarreien wurden auch in diesem Jahr die erbetenen Auskünfte und praktischen Ratschläge laufend erteilt.

2. Mustergesetz für die Kirchgemeinde-Steuern

a) Ausgangslage

Die geltende Kantonsverfassung (KV) enthält – im Gegensatz zur alten – keine direkt anwendbare Regelung, gestützt auf welche die Landeskirchen und ihre Kirchgemeinden eine Steuerhochheit beanspruchen könnten. Die Delegation der Steuerhochheit an die Landeskirchen und deren Kirchgemeinden musste deshalb auf Gesetzesstufe normiert werden (Art. 99 Abs. 2 KV). Dies geschah mit dem Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern (GKStG), welches vom Grossen Rat am 31. August 2006 verabschiedet wurde, am 1. Januar 2007 in Kraft getreten ist und ab 1. Januar 2009 direkte Anwendung finden wird.

Das GKStG erlaubt den Landeskirchen und ihren Kirchgemeinden lediglich die Erhebung von Einkommens- und Vermögenssteuern in Prozenten der einfachen Kantonssteuer und von Nach- und Strafsteuern betreffend Einkommens- und Vermögenssteuern. Die Regelung im kantonalen Recht ist abschliessend; die Landeskirchen und ihre Kirchgemeinden müssen nur noch den Steuerfuss und die zuständigen Behörden festlegen. Die Parallelität der Steuern von Bund, Kanton, Gemeinde und Kirche, die hohe Anzahl von Fällen und die gemeinsame Verwendung des elektronischen Veranlagungsprogramms machten einheitliche Regelungen erforderlich.

b) GKStG und Kirchensteuergesetze

Das GKStG ersetzt die Kirchensteuergesetze nicht. Diese werden aber als Folge des GKStG sehr kurz ausfallen. Weil verschiedene Bestimmungen als Folge des GKStG gegenstandslos geworden sind, aber auch, um die mit dem GKStG unter anderem bezweckte Vereinheitlichung zu erreichen, müssen sämtliche Kirchensteuergesetze einer Totalrevision unterzogen werden, die von der Regierung mit konstitutiver Wirkung zu genehmigen und auf den 1. Januar 2009 in Kraft zu setzten ist. Die Kirchgemeinden haben bis zum 31. Juli 2008 Zeit, ihre Gesetze an das GKStG anzupassen.

c) Mustergesetz Kirchensteuern

Aufgrund der oben beschriebenen kantonalen Gesetzesänderungen hat die Verwaltungskommission in Zusammenarbeit mit der kantonalen Steuerverwaltung Graubünden ein Muster-SteuerGesetz für die Kirchgemeinden erarbeitet und mit einem Kommentar zu jedem einzelnen Artikel versehen. Alle diese Unterlagen wurden dreisprachig erarbeitet und im März 2007 sämtlichen 131 Kirchgemeinden zugestellt. Das Muster-SteuerGesetz ist in Romanisch, Deutsch und Italienisch auf der Internetseite der Landeskirche abrufbar: www.gr.kath.ch, Landeskirche, Dokumente.

In diesem Zusammenhang möchten wir es nicht unterlassen, der kantonalen Steuerverwaltung Graubünden und insbesondere dessen Rechtsdienst-Leiter, Herrn Dr. Toni Hess, für die kompetente, speditive und stets angenehme Zusammenarbeit unseren herzlichen Dank auszusprechen.

3. Biberbruggerkonferenz

Die Konferenz der kantonalen staatskirchenrechtlichen Organisationen im Bistum Chur tagte unter der Leitung von Luis W. Pajarola im Januar und im April 2007 in Biberbrugg. Dieses Gremium ist ein ausgezeichnetes Gefäss um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen. Ein wichtiges Traktandum war die:

4. Bereinigung des Bistumsterritoriums

Wie bereits im Vorjahresbericht kurz angetönt wünscht die Landeskirche Zürich, den Bistumsnamen in Chur-Zürich zu ändern, die Errichtung einer Konkathedrale in Zürich sowie die Garantie eines ständigen Weihbischofs mit Sitz in Zürich. Diese Thematik wurde im April in Biberbrugg in Anwesenheit des Apostolischen Administrators Bischof Amédée Grab und von Domkustos Dr. Joseph Maria Bonnemain eingehend diskutiert. In einer in diesem Zusammenhang vor zwei

Jahren durchgeführten Umfrage hatten die Landeskirchen zu den Wünschen aus Zürich zum Teil klar, zum Teil ambivalent Stellung bezogen.

Nun wünschte der Bischof die nochmalige schriftliche Einverständniserklärung betreffend die volle Integrierung der Administrationsgebiete sowie bezüglich des Bistumsnamens „Chur-Zürich“. Die Verwaltungskommission hat diese Anfrage anlässlich der Sitzung vom 17. April und 22. Mai 2007 behandelt und gegenüber dem Bistum wie folgt Stellung bezogen: *„Eine Mehrheit der Verwaltungskommission wehrt sich nicht gegen die Umbenennung des Bistumsnamens in „Chur-Zürich“. Dadurch würdigt die Verwaltungskommission die Bedeutung der Landeskirche Zürich im Bistum Chur. Die Verwaltungskommission wünscht jedoch einstimmig, dass der Sitz und die Verwaltung des Bistums auch in Zukunft in Chur verbleiben sollen. Kein Problem für die Landeskirche Graubünden stellt jedoch die Frage betreffend die volle Integrierung der Administrationsgebiete sowie der Konkathedrale und des Weihbischofs dar.“*

Der Sekretär: *Marius Augustin*

C

B E R I C H T

und Antrag der Geschäftsprüfungskommission zur Jahresrechnung
2006/2007 zu Handen des Corpus catholicum

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Corpus catholicum haben wir die Jahresrechnung 2006/2007 der Katholischen Landeskirche Graubünden im Sinne der Verfassung und der Geschäftsordnung geprüft.

Aufgrund unserer Rechnungsprüfung stellen wir fest, dass:

1. die Laufende Rechnung und die Bestandesrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen;
2. die Buchhaltung ordnungsgemäss, sauber und übersichtlich geführt ist;
3. die verfassungsmässigen Vorschriften, das Budget und die Beschlüsse des Corpus catholicum und der Verwaltungskommission beachtet worden sind.

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Gesamtertrag von CHF 7'014'090.55 und einem Gesamtaufwand von CHF 6'104'003.45 mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 910'087.10 ab.

Die Bestandesrechnung weist per 30.06.2007 beidseitig eine Bilanzsumme von CHF 16'829'833.03 aus.

Gestützt auf das Ergebnis unserer Prüfung beantragen wir:

1. die Jahresrechnung 2006/2007 in der vorliegenden Form zu genehmigen;
2. den verantwortlichen Organen mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit Entlastung zu erteilen.

Tiefencastel, 31. August 2007

Die Geschäftsprüfungskommission
des Corpus catholicum
Ausschuss Rechnungskontrolle

Antonio Tognola
Marisa Reichen

D

VORANSCHLAG 2007/2008

und Festsetzung des Mindeststeuerfußes
für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge

Chur, den 14. August 2007

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf die Verordnung über die Finanzverwaltung unserer Landeskirche unterbreiten wir Ihnen nachstehend den Voranschlag für das Rechnungsjahr vom 01. Juli 2007 bis 30. Juni 2008 sowie die Anträge zur Festsetzung der Mindeststeuerfüsse für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge.

I. Vorbemerkungen

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 2007/08 bewegt sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Rahmen der Vorjahresergebnisse. Wir werden die bedeutendsten Abweichungen nachstehend unter den jeweiligen Positionen erläutern. Dem Budget zugrunde liegt eine unveränderte Festlegung der Mindeststeuerfüsse von 15 % als Voraussetzung für den Erhalt von Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträgen.

II. Mindeststeuerfuss

Gestützt auf die Verordnung des Corpus Catholicum über die Finanzverwaltung richtet unsere Landeskirche den Kirchengemeinden Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge aus. Damit die Kirchengemeinden in den Genuss dieser Mittel gelangen können, müssen sie die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern erheben. Der minimale Kirchensteuerfuss wird dabei jährlich durch das Corpus Catholicum festgesetzt.

Die Verwaltungskommission beantragt Ihnen, den Mindeststeuerfuss pro 2007/08 für Ausgleichsbeiträge auf 15 % und denjenigen für Bau- und Werkbeiträge ebenfalls auf 15 % (jeweils der geltenden Kantonssteuer) zu belassen. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, insbesondere auch der Kirchgemeinden, diesbezüglich eine möglichst konstante Praxis anzustreben. Zudem drängt sich gegenwärtig eine Veränderung des Mindeststeuerfusses nicht auf.

III. Erläuterungen zum Voranschlag

A) E I N N A H M E N

Die künftigen Kultussteuereinnahmen sind, wie bereits im Jahresbericht des Finanzdepartements erwähnt, nur schwer abschätzbar. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position mit Fr. 7'100'000.00 veranschlagt, was um rund Fr. 400'000.00 über dem Vorjahresergebnis liegt. Nach Einschätzung der kantonalen Steuerverwaltung kann nur noch während einer Übergangszeit bis zum Steuerjahr 2008 mit einem derart hohen Kultussteuerertrag gerechnet werden.

Bei den landeskirchlichen Zinserträgen wird mit Einnahmen von Fr. 360'000.00 gerechnet.

B) A U S G A B E N

1. Ausgleichsbeiträge

Der veranschlagte Betrag von Fr. 2'000'000.00 wurde aufgrund der eingegangenen Gesuche geschätzt. Auch die Budgetierung dieser Position ist nicht leicht, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der entsprechenden Kirchgemeinden abhängt.

2. Rückstellung

Vom Bruttovorschlag von Fr. 2'763'693.00 werden Fr. 2'000'000.00 den Reserven zugewiesen. Die Begründung lässt sich aus Ziff. 5 des Jahresberichtes des Finanzdepartementes (Künftige Mindereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision) entnehmen.

3. Bau- / Werkbeiträge

Die entsprechende Position wurde im Voranschlag mit Fr. 500'000.00 berücksichtigt.

4. Aufgaben der Landeskirche

Die budgetierten Ausgaben belaufen sich auf Fr. 1'786'307.00 und liegen damit um rund Fr. 220'000.00 höher als im Vorjahr.

Gemäss Beschluss des Corpus Catholicum wurde für die Schaffung der Rektoratsstelle für Religionsunterricht inklusive Einrichtung des neuen Arbeitsplatzes ein Betrag von Fr. 140'000.00 bewilligt.

Für das Katechetische Zentrum, die Arbeitsstelle für Jugendarbeit, die Beratungsstelle für Ehe und Familie sind Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr von rund Fr. 70'000.00 veranschlagt worden.

Der Bistumsbeitrag wurde mit Fr. 3.10 und der Beitrag an das Priesterseminar und die Theologische Hochschule mit Fr. 1.00 pro katholischen Kantonseinwohner berücksichtigt.

Die übrigen Positionen entsprechen in etwa – unter Berücksichtigung einer angemessenen Teuerung – den Ausgaben des Rechnungsjahres 2006/07.

5. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten wurden etwa gleich wie im verflossenen Rechnungsjahr veranschlagt.

6. Rechnungsergebnis

Der Voranschlag 2007/08 schliesst nach der Bildung von Rückstellungen im Betrage von Fr. 2'000'000.00 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 763'693.00 ab.

IV. Anträge

Gestützt auf vorstehende Ausführungen beantragt die Verwaltungskommission dem Corpus Catholicum:

1. Den Mindeststeuerfuss der Kirchgemeinden für die Ausrichtung von Ausgleichsbeiträgen sowie Bau- und Werkbeiträgen bei 15 % der Kantonssteuer zu belassen.
2. Dem Voranschlag 2007/2008 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 763'693.00 gemäss Darstellung im Jahresbericht zuzustimmen.
3. Mit vorliegendem Voranschlag 2007/08 werden ebenfalls die Ausgaben im gleichen Rahmen für das erste Trimester des Rechnungsjahres 2008/09 bewilligt. Damit wird sichergestellt, dass die Verwaltungskommission ab 1. Juli 2008 bis zur Parlamentssitzung über ein bewilligtes Minimalbudget verfügt.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Entwicklung der Pfarrgehälter

Jahr	Barlohn Fr.	Prozent vom Anfangslohn	Erhöhung gegenüber dem Vorjahr
1960	6'000.00	100.00%	
1970	15'000.00	250.00%	7.14%
1980	27'000.00	450.00%	3.85%
1990	52'000.00	866.67%	1.96%
2000	66'900.00	1115.00%	0.45%
2005	69'000.00	1150.00%	0.52%

Pfarrgehälter gemäss den neuen Richtlinien

Jahr	Mindestlohn Fr.	Maximallohn Fr.	Erhöhung gegenüber dem Vorjahr
2006	63'000.00	82'201.00	
2007	63'000.00	85'800.00	Stufenrevision

Nebst dem Barlohn hat der Pfarrer Anspruch auf freie Wohnung.

BERICHT DER KOMMISSION FÜR RELIGIONSUNTERRICHT

1. Die Kommission

Präsidentin	Martina Vincenz, Trimmis
8 Mitglieder	Generalvikar Dr. Vitus Huonder Dominik Bolt, Pfarrer, Pontresina Marita Bürkli, Laax Christoph Jakober, Chur Erno Menghini, Grono Rudi Netzer, Savognin Beat Senn, Chur Cäcilia Weber, Chur

2. Sitzungen

Im Berichtsjahr 2006/2007 traf sich die Kommission zu drei Sitzungen. Ergänzend dazu wurden die Mitglieder durch die Präsidentin in einem Rundschreiben mit wichtigen Informationen auf dem Laufenden gehalten.

Die 5. gemeinsame Sitzung mit Dekanen, Dekanatsvertretern und der Kommission für Religionsunterricht fand am 30. Mai 2007 statt.

3. Zukunft des Religionsunterrichtes

„Zukunft des Religionsunterrichtes an der Volksschule“, das war das Hauptthema in allen Sitzungen. Nachdem sich Vertreter der beiden Landeskirchen mit dieser Frage intensiv beschäftigt hatten, zeichnete sich vor allem Handlungsbedarf auf der Volksschuloberstufe ab. In einer Aussprache mit Herrn Regierungsrat Claudio Lardi, Vorsteher des zuständigen Departements, versicherte dieser, der Kanton werde Hand bieten für positive Veränderungen im Bereich Religionsunterricht. Allerdings werde sein Departement nicht von sich aus aktiv, er erwarte Vorschläge von den Landeskirchen.

Zu diesem Zweck wurde vom Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche und vom Bischöflichen Ordinariat, resp. von der Verwaltungskommission der Katholischen Landeskirche eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, die gegenwärtige Lage im Bereich des Religionsunterrichtes zu analysieren und Vorschläge für die zukünftige Gestaltung des Religionsunterrichtes in der Schule zu erarbeiten und diese den Entscheidungsträgern vorzuschlagen.

Die Arbeitsgruppe setzte sich wie folgt zusammen:

Gisella Belleri	Präsidentin Kirchliche Unterrichtskommission der Evangelisch-reformierten Landeskirche
Martina Vincenz	Präsidentin Kommission für Religionsunterricht der Katholischen Landeskirche
Romedi Arquint	Fachstelle Religionsunterricht der Evangelisch-reformierten Landeskirche
Vitus Dermont	Mitglied der Verwaltungskommission der Katholischen Landeskirche
Christian Sulser	Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement, als Berater

Die Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, den Bericht Ende August 2007 den zuständigen Gremien zuzustellen.

4. Rektoratsstelle

Nachdem die im März 2006 gewählte Rektorin für den Religionsunterricht vor Amtsantritt überraschend nach Rom berufen wurde, konnte die Stelle auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 nicht besetzt werden.

Es erfolgte eine Neuausschreibung der Stelle. Eine Vorberatungskommission führte die Vorstellungsgespräche durch. Auf Empfehlung hin wählte die Verwaltungskommission Vitus Dermont als Rektor. Er hat seine Arbeit am 2. August 2007 aufgenommen

5. Leitung des Katechetischen Zentrums

Mit Bedauern hat die Kommission für Religionsunterricht zur Kenntnis genommen, dass Beat Senn das Katechetische Zentrum verlässt. In 15 Jahren kompetenter und innovativer Arbeit hat er für die religionspädagogische Aus- und Weiterbildung Wertvolles geleistet. Unsere Kommission hätte ohne seine fachli-

che Unterstützung kaum so viel erreicht. Anlässlich der Sitzung vom 28. März 2007 haben wir Beat Senn verabschiedet und im Anschluss daran seine Verdienste mit einem Nachtessen im Hotel Marsöl gewürdigt.

Am 9. März 2007 wurde Paolo Capelli von der Verwaltungskommission zum neuen Stellenleiter des Katechetischen Zentrums gewählt. Er hat seine Stelle am 2. August 2007 angetreten.

6. Dank

Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Kommission für Religionsunterricht danke ich für die gute Zusammenarbeit und den grossen Einsatz im Dienste des Religionsunterrichtes. Ohne die Unterstützung des Katechetischen Zentrums wäre meine Arbeit schwieriger und aufwändiger gewesen. Ich danke Evelyn Meli und Beat Senn für ihre Hilfsbereitschaft und Unterstützung.

Bischof Vitus Huonder war als Generalvikar acht Jahre Mitglied der Kommission für Religionsunterricht. Wir danken ihm für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm in seinem neuen Amt als Bischof von Chur mit Gottes Hilfe viel Erfolg und Befriedigung.

Für die Kommission für Religionsunterricht:

Die Präsidentin: *Martina Vincenz*

LISTE DER MITGLIEDER DES CORPUS CATHOLICUM

1. Delegierte der Kirchgemeinden 2005/2009

Wahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Unterwahlkreis		
Alvaschein		
Alvaschein, Mon, Stierva, Tiefencastel	1. Franco Simonet	Rita Romer
Vaz/Obervaz	2. Guido Parpan	Elisabeth Schafknecht
Belfort/Bergün	3. Christian Ulber	Leonhard Gruber
Bergell	4. Nando Ghilardi	Manuela Pietrobelli
Brusio	5. Dr. Adriano G.E. Zanoni	Annamaria Cadosch
Calanca	6. Fede Lauber	Sergio Margna
Chur	7. Paul Ackermann 8. Daniel Blättler 9. Robert Schwitter 10. Albert Spescha 11. Martin Suenderhauf 12. Cäcilia Weber 13. Robert Kurz	Heidi Arpagaus Ramun Berther Rita Cadalbert Edith Capaul Gebhard Decasper Regula Derungs Robert Willi
Churwalden	14. Eduard Fehr	Otto Wallimann
Davos	15. Josef Lemm 16. Dino Brazerol 17. Elisabeth Bösch	Pfr. Thomas Fernandes Gertrud Reinstadler Monica Wioland

Wahlkreis	Unterwahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Disentis	Sursassiala Disentis/Mustér Cavardiras	18. Otto Gienal	Willi Lozza
	Tujetsch, Medel	19. Clau Venzin	Simeon Cavegn
	Sutsassiala	20. René Cavegn 21. Gabriela Lutz	Pfr. Ernst Fuchs Clemens Pfister
Domleschg	Tomils, Paspels, Rodels-Almens	22. Erwin Pelican	Dr. Reto Parpan
Fünf Dörfer/ Maienfeld	Landquart Herrschaft	23. Edwin Büsser 24. Claudio Tettamanti 25. Beatrice Walli	André Schick Norbert Sieber Flavia Casanova
	Untervaz Trimmis	26. Josef Derungs	Josef Nigg
	Zizers Mastrils	27. Karl Thalmann	Peter Lang
Ilanz	Ilanz	28. Rita Rüz	Theres Furger
	Laax/Falera	29. Marita Bürkli	Ignaz Cathomen
	Ladir Ruschein Sagogn Schluein Sevgein	30. Toni Cadruvi	Blandina Cadalbert
Lugnez		31. Angelika Schmid 32. Marco Sgier	Pius Derungs Rita Montalta

Wahlkreis	Unterwahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Mesocco	Lostallo Soazza	33. Padre Marco Flecchia	Carlo Mantovani
	Mesocco	34. Dr. Sergio Wolf	Claudio Mainetti
Val Müstair		35. Beat Grond	Serafin Monn
Oberengadin	Celerina/Schlarigna Pontresina Samedan-Bever Sils i.E. Zuoz	36. Robert Angelini 37. Ido Ferrari	vakant vakant
	St. Moritz	38. Ruth Steidle 39. Margot Rogantini	vakant Martin Binkert
Poschiavo		40. Livio Luigi Crameri 41. Nicola Passini	Lucia Cortesi Carlo Crameri-Wenger
Prättigau	Schiers Klosters	42. Lorenz Foffa 43. Stefan Hediger	Leo Caluori Roland Heutschi
Ramosch/Suot Tasna		44. Albert Pattis	Siegfried Wagner
Rhäzüns/Safien	Bonaduz	45. Marisa Reichen	Daniela Theus
	Domat/Ems	46. Luzi Bühler 47. Giovanni Brunner	Carlo Lazzarotto Renate Willi
	Rhäzüns	48. Gion Geronimi	Luzia Janzi

Wahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Unterwahlkreis		
Roveredo		
Cama		
Grono		
Leggia	49. Sergio Belloli	Clemente Salvi
San Vittore	50. Erno Menghini	Antonio Spadini
Verdabbio		
Roveredo	51. Antonio Tognola	Moreno Lussana
Ruis/Rueun	52. Albert Spescha	Ines Dietrich
Schams/Avers/ Rheinwald	53. Annette Bänninger	Jacqueline Grischott
Schanfigg	54. Nicolaus Maissen	vakant
Surses	55. Othmar Jäger	Meinrad Kolb
	56. Giatgen Peder Demarmels	Men Domenic Schmidt
Sur Tasna	57. Pietro Rainalter	Josef Zanchetti
Thusis		
Cazis	58. Edwin Brot	Oriano Sciamanna
Thusis	59. Rosmarie Kurath	Erhard Brenn
Trin	60. Wally Bäbi	Emilio Zoppi

2. Delegierte des bischöflichen Ordinariates 2005/2009

Delegierte:	Stellvertreter:
61. Prälat/ Dompropst Don Aurelio Lurati	Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer
62. Vizeoffizial Pfr. Dr. Martin Grichting	Kanzleisekretär Hugo Hafner

3. Regierungs- und Grossräte

(die sich für die Amtsperiode 2006/2010 zur Mitarbeit bereiterklärt haben)

63. Regierungsrat Engler Stefan, lic. iur., Surava
64. Regierungsrat Lardi Claudio, Chur
65. Augustin Vinzens, Dr., Chur
66. Berni Othmar, Vals
67. Berther Heinrich, Disentis/Mustér
68. Berther Placi, Sedrun
69. Blumenthal Daniel, Vella
70. Bondolfi Ilario, Chur
71. Bundi Mathias, Zignau
72. Caduff Marcus, Morissen
73. Cahannes Barla, Chur
74. Candinas Martin, Rabiis
75. Casparis-Nigg Rosmarie, Thusis
76. Casutt Rénatus, Falera
77. Cavigelli Mario, Dr., Domat/Ems
78. Darms-Landolt Margrit, Schnaus
79. Dermont Vitus, Laax *
80. Fallet Georg, Müstair
81. Farrér Corsin, Stierva
82. Fasani Rodolfo, Mesocco
83. Florin-Caluori Elita, Bonaduz
84. Gartmann-Albin Tina, Chur
85. Geisseler Hans, Untervaz
86. Hasler Marcus, Waltensburg/Vuorz
87. Jeker Leo, Zizers
88. Keller Fabrizio, Grono
89. Kleis-Kümin Claudia, Thusis
90. Loepfe Reto, Rhäzüns
91. Mengotti Livio, S. Carlo
92. Niederer Beat, Trimmis
93. Noi-Togni Nicoletta, San Vittore
94. Pedrini Cristiano, Roveredo
95. Perl Annemarie, Pontresina
96. Pfiffner Bettina, Igis
97. Pfister Reto, Schlans
98. Plozza Rodolfo, Brusio
99. Portner Carlo, Dr., Haldenstein
100. Quinter Franco, Brienz/Brinzauls
101. Righetti Martino, Cama
102. Sax Ernst, Obersaxen
103. Tenchio Luca, Chur

104. Thomann Leo, Parsonz
105. Thurner-Steier Astrid, Savognin
106. Toschini Andrea, Lostallo
107. Tuor Aldo, Disentis/Mustér
108. Zanetti Tino, Li Curt

* als Mitglied der Verwaltungskommission im Ausstand

LANDESKIRCHLICHE FACHSTELLEN

Katechetisches Zentrum Graubünden 081 254 36 00
Fax 081 254 36 01

Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen 081 254 36 02
Fax 081 254 36 01

Kirchliche Mediothek Graubünden 081 254 36 03
Fax 081 254 36 04

Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit in Graubünden 081 254 36 05
Fax 081 254 36 01

Rektoratsstelle für Religionsunterricht 081 254 36 09
im Kanton Graubünden Fax 081 254 36 01

ADRESSE FÜR ALLE FACHSTELLEN: Centrum Obertor
Welschdörfli 2
7000 Chur